

## Inhalt.

I. Schreiben an meinen Herrn Schwiegervater	Seite 1
II. Gedanken über den Verfall der Handlung in den Landstädten	9
III. Schreiben einer Mutter über den Puz der Kinder	26
IV. Reicher Leute Kinder sollten ein Handwerk lernen	29
V. Die Spinnstube, eine Osnabrückische Geschichte	44
VI. Man sorge auch für guten Leinsamen, wenn der Linnenhandel sich bessern soll	58
VII. Von dem Nutzen einer Geschichte der Aemter und Gilden	64
VIII. Gedanken über eine Weinrechnung	68
IX. Klagen eines Meyers über den Puz seiner Frau	71
X. Das Glück der Bettler	74
XI. Etwas zur Verbesserung der Armen-Anstalten	78
XII. Von der Armenpolicy unsrer Vorfahren	83
XIII. Vorschlag zur Versorgung alter Bedienten	87
XIV. Unvorgreifliche Beantwortung der Frage: Ob das häufige Hollandgehen der Osnabrückischen Un- terthanen zu dulden sey?	88
XV. Die Frage: Ist es gut, daß die Unterthanen jährlich nach Holland gehen; wird bejahet.	97
XVI. Von dem moralischen Gesichtspunkt	114
XVII. Antwort an den Herrn Pastor Gildehaus, die Hollandsgänger betreffend	115
XVIII. Schreiben einer Cammerjungfer	119
XIX. Die Scherung unter den Lebendigen mit Vorbe- halt des Niesbrauchs sollte verboten werden	122
	XX.

## Innhalt.

XX. Die gute selige Frau	S. 125
XXI. Die allerliebste Braut	130
XXII. Schreiben eines alten Rechtsgelehrten über das sogenannte Allegiren	143
XXIII. Gedanken über die Mittel, den übermäßigen Schulden der Untertanen zu wehren	146
XXIV. Antwort auf verschiedene Vorschläge wegen einer Kleiderordnung	159
XXV. Der selige Bogt	163
XXVI. Schreiben einer Hofdame an ihre Freundin auf dem Lande	167
XXVII. Gedanken über die vielen Lotterien. Bey dem Anfange der Osnabrückischen Lotterie	171
XXVIII. Trostgründe bey dem zunehmenden Mangel des Geldes	176
XXIX. Johann konnte nicht leben. Eine alltägliche Geschichte	180
XXX. Von Verbesserung der Frauanstalten	184
XXXI. Etwas zur Verbesserung der Intelligenzblätter	187
XXXII. Von dem Verfall des Handwerks in kleinen Städten	190
XXXIII. Die Klagen eines Edelmanns im Stifte Osnabrück	216
XXXIV. Die Politik der Freundschaft	220
XXXV. Es bleibt beyhm Alten	223
XXXVI. Klage wider die Packerträger	225
XXXVII. Schutzrede der Packerträger	229
XXXVIII. Urtheil über die Packerträger	236
XXXIX. Von der Steuerfreyheit in Städten, Flecken und Weichbildern	240
XL. Schreiben eines westphälischen Schulmeisters, über die Bevölkerung seines Vaterlandes.	245
	XLI.

## Innhalt.

XLI. Schreiben eines reisenden Gasconters an den Herrn Schulmeister	S. 252
XLII. Gründe, warum sich die alten Sachsen der Bevölkerung widersezt haben	256
XLIII. Also sollen die deutschen Städte sich mit Genehmigung ihrer Landesherrn wiederum zur Handlung vereinigen?	262
XLIV. Schreiben des Herrn von H. . .	270
XLV. Von den wahren Ursachen des Steigens und Fallens der Hanseatischen Handlung	273
XLVI. Schreiben einer Dame an ihren Capellan über den Gebrauch ihrer Zeit	282
XLVII. Antwort des Herrn Commandeurs auf das Schreiben einer Dame, über den Gebrauch ihrer Zeit	285
XLVIII. Darf ein Handwerksmeister so viele Gesellen halten als er will?	289
XLIX. Haben die Verfasser des Reichsabschiedes von 1731 wohlgethan, daß sie viele Leute ehrlich gemacht haben, die es nicht waren?	291
L. Vorschlag zu einem besondern Advocatencollegio	295
LI. Ueber die Art und Weise, wie unsre Vorfahren die Proceße abgekürzt haben	298
LII. Vorschlag zu einer Kornhandlungscompagnie auf der Weser	309
LIII. Von dem unterschiedenen Interesse, welches die Landesherrn von Zeit zu Zeit an ihren Städten genommen haben	314
LIV. Der hohe Styl der Kunst unter den Deutschen	318
LV. Von dem Ursprung der Amazonen	324
LVI. Kurze Geschichte der Bauerhöfe	325
LVII.	

LVII.

## Inhalt.

LVII. Schreiben einer Frau an ihren Mann im Zuchthause	S. 333
LVIII. Ein Projekt, das nicht ausgeführt werden wird	337
LIX. Beantwortung der Frage: Ist es billig, daß Gelehrte die Criminalurtheile sprechen?	338
LX. Schreiben über ein Projekt unserer Nachbarn, Colonisten in Westphalen zu ziehen	343
LXI. An meinen Freund zu Osnabrück, über die Schwierigkeiten, Colonisten anzusehen	351
LXII. Ueber die Veränderung der Sitten	356
LXIII. Aufmunterung und Vorschlag zu einer westphälischen Biographie	358
LXIV. Vorstellung zu einer Kreisvereinigung, um das Brandtweindrennen bey dem zu besorgenden Kornmangel einzustellen	362
LXV. Von der Neigung der Menschen, eher das Gute als das Böse von andern zu glauben	366
LXVI. Klagen einer Hauswirthin	367
LXVII. Also soll man die Auffuchung der Spitzbuben, Bagabunden nicht bey Nacht vornehmen	370